

burg, 12. 6. 1900) war Hoforgelbauer, Matthäus (* Zell a. Ziller, 26. 11. 1859; † Salzburg, 25. 1. 1939), fürsterzbischoflicher Domorgelbaumeister, führte auch eine Werkstatt in Graz, Josef (* Zell a. Ziller, 2. 2. 1845; † St. Florian, 5. 2. 1907) blieb ab 1875 in St. Florian (Schloß Hohenbrunn). Unter Matthäus, seinen Söhnen und dem Vetter Albert M., welcher der 2., von Johann M., um 1720 Orgelbauer in Kapfing i. Zillertal, begründeten Linie entstammte, entstanden 400 Orgelwerke. Josefs Söhne, Matthäus (* St. Florian, 20. 9. 1885; † Linz, 23. 8. 1954) und Anton M. (* St. Florian, 24. 11. 1896), führten die Orgelbauanstalt unter dem Namen Gebrüder Mauracher zunächst in Hohenbrunn weiter; 1926 übersiedelten sie nach Linz a. d. Donau, wo die Werkstatt nach dem Tode von Matthäus 1956 in den Besitz von R. Novak (Klagenfurt) überging.

L.: *Salzburger Chronik vom 21. und 22. 8. 1884; Kath. Bl. aus Tirol, 1860, S. 10 ff.; T. Aldrian, H. M., 1960; O. Eberstaller, Orgeln und Orgelbauer in Österr., in: Wr. musikwiss. Beitr. 1, 1955; Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Riemann; Kosch, Das kath. Deutschland; Biograph. Jb., 1903; Die Orgelbauanstalt Gebr. M. in Linz, 1950; Mitt. K. Steiner, Graz. (K. Schütz)*

Maurer P. Ferdinand, O. Cist., Schulmann. * Wetzern (Větrní, Böhmen), 20. 1. 1837; † Hohenfurth (Vyšší Brod, Böhmen), 4. 4. 1916. Trat 1856 in das Zisterzienserstift Hohenfurth ein und erhielt 1860 die Priesterweihe. Er wirkte zunächst in der Seelsorge, dann als Lehramtskandidat in Wien und als Lehrer für Mathematik und Physik am Gymn. in Budweis. 1868 Dr. phil., 1872 wurde M. zum Prof. am Staatsgymn. in Cilli, 1874 zum Prof. und 1884 zum Dir. am II. Staatsgymn. in Graz (Lichtenfelsg.) ernannt, aber schon 1885 wurde er als Dir. an das I. Staatsgymn. (Akadem. Gymn.) in Graz berufen. 1892 wurde M. Landeschulinspektor für NÖ. 1902 i. R., lebte er ab 1915 im Stift Hohenfurth. M. leitete 12 Jahre die österr. Gruppe der Ges. für dt. Erziehungs- und Schulgeschichte.

W.: Die merkwürdigen Linien und Punkte der dreiseitigen Pyramide, in: Programm des Gymn. Cilli, 1873; Das Kollegium zum Hl. Nikolaus an der Univ. Wien, in: Beitr. zur österr. Erziehungs- und Schulgeschichte, H. 11, 1909; etc. Bearb.: F. v. Močnik, Lehr- und Übungsbuch der Mathematik, 21. Aufl. 1896. Hrsg.: Turnspiele, 1902.

L.: 16. Jahresber. des II. Staatsgymn. Graz, 1885, S. 29; Cistercienser-Chronik, 1916, S. 147; Stud. und Mitt. zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige, Bd. 37, 1916, S. 432; R. Pawel, Hohenfurth, 1891. (A. A. Klein)

Maurer Franz, Seelsorger und Heimatforscher. * Korosek (Koroseky, Böhmen), 2. 4. 1854; † Wien, 4. 4. 1935. 1877 Priesterweihe; war dann in der Seelsorge in Walterskirchen und Großkrut (beide NÖ), 1902/03 in St. Josef, Wien V., als Kurat am Wr. Allg. Krankenhaus und ab 1914 als Dir. am Priester-Kranken-Defizienten-Inst. in Wien III. tätig. M. beschäftigte sich verdienstvoll mit der Geschichte des 5. Wr. Gemeindebez. Margareten.

W.: Der Ursprung Margaretens, in: Jahresber. des Kirchenmusikver. der Pfarre St. Josef, Wien V., 1902, 1903; Die Wr. Burgfriedensgrenze vom Jahre 1698 im Bez. Margareten, in: Monatsbl. des Altertums-Ver. zu Wien, 1903; Wiens erste Maubeerbauschule und Fabrik leon. Waren in Margareten, in: Berr. und Mitt. des Altertums-Ver. zu Wien, Bd. 42, 1909; Die ehemalige Wr. Vorstadt Margareten, ebenda, Bd. 43–44, 1910–11; etc.

L.: RP vom 5. 4. 1935; Wr. Diözesanbl. vom 1. 9. 1962 (Beilage); Nekrologium der Geistlichkeit der Erzdiözese Wien vom 1. 1. 1900–1. 3. 1946, 1947. (F. Loidl)

Maurer Joseph, Seelsorger, Schriftsteller und Lokalhistoriker. * Asparn a. d. Zaya (NÖ), 16. 1. 1853; † Dt. Altenburg (NÖ), 19. 11. 1894. Stud. an der Univ. Wien kath. Theol., 1877 Priesterweihe. Anschließend war er in der Seelsorge in NÖ und Wien, 1890–94 als Pfarrer in Dt. Altenburg tätig. In einfachen volkstümlichen Erzählungen und durch entsprechende Themen und Beispiele versuchte M., das Gute im Menschen zu fördern. Besonders verdienstvoll wirkte er durch seine biograph., kunst- und lokalgeschichtlichen sowie topograph. Schriften und durch sein Bemühen um die Erhaltung und Restaurierung von Kunstdenkmälern. M. veröff. zahlreiche Beitr. in Z. und Ztg. und war an der Hrsg. kath. Bl. und Kalender beteiligt. 1887 korr. Mitgl. der k. k. Zentralkomm. zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale, Ausschußmitgl. des Ver. „Carnuntum“.

W.: Bruder Marcellin Ortner v. Klosterneuburg (Erzählung), 1883; Cardinal Leopold Gf. Kollonitsch, Primas v. Ungarn, 1887; Geschichte des Marktes Asparn a. d. Zaya, 1887; Wieder in Frieden (Erzählung), 1888; Geschichte des Lustschlosses Schloßhof und des Marktes Hof, 1889; Jeder ist seines Glückes Schmied (Erzählung), 1890; Getrennt und Wiedergefunden. Nichts ist so fein gesponnen . . . (Erzählungen), 1891; Die Erfinder aus Österr. Ländern (biograph. Skizzen), 1893; Marian. NÖ, 3 Tle., 1893–95; Geschichte der landesfürstlichen Stadt Hainburg, 1894; Anton Wolfardt, Fürstbischof v. Wien, 1894; Prinz Eugen v. Savoyen, 1895; Tiroler Helden, 1895; Abhh. in Bl. des Ver. für Landeskd. von NÖ; etc. Mitarbeit an: J. Kopallik, Regesten zur Geschichte der Erzdiözese Wien, 3 Bde., 1890–1903. Red.: Christliche Familie, 1892–94. Hrsg.: Raphael-Kalender für junge Arbeiter, 1892–94.